

Wem gehörst Du?! -

Kinder einer Sonntagsschule stellen die Frage nach ihrer/unserer Identität

Unsere Pilger-Reise hat uns in die Betrachtung der Dreifaltigkeitsikone geführt.
Gott hat uns sein Angesicht schauen lassen.

Den Hintergrund bildet die Geschichte von dem Besuch der drei Männer bei Abraham und Sara.
Engelsbotschaft macht die beiden zu Segensempfängern.

So hat die Heilsgeschichte angefangen:

Gott hat gesprochen: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein -
Segen sein, nicht nur für das eigene Kind, für die eigene Sippe,
nein für alle Geschlechter auf Erden.

Die Geschichten von Abraham und Sara eröffnen die Heilsgeschichte -
die beiden sind Ihm begegnet, sie sind mit Gott in einen Bund getreten.

Doch die Geschichten von Abraham und Sara lesen sich eher als Geschichten der Abwesenheit von
Segen. Als Fremdlinge mogeln sie sich immer wieder durchs Leben und verzweifeln fast an dem
unerfüllten Wunsch auf Nachkommenschaft.

Die Geschichte Russlands weiß um das schier endlose Warten auf Segen.

Einem Beispiel begegneten wir in einer Ausstellung von Kinderbildern im Historischen Museum
von Tambow. Sie trug den Titel „Glaube und Aufstand“. Eine Sonntagschulgruppe hat sich in einem
staatlich geförderten Projekt dem Versuch einer Aufarbeitung des Bauernaufstandes von 1920/21 im
Tambower Gebiet gewidmet. In der offiziellen Geschichtsschreibung wurde das Thema gerne
verschwiegen und lediglich mit einem kurzen Kommentar versehen. Die Bauern waren Banditen.
Sie hatten ihre Ernte nicht mit dem Volk teilen wollten.

In der Tambower Gesellschaft lebte dieses Geschehen als eine traumatische Erinnerung fort. Die
Bauern sollten nach der bolschewistischen Revolution und der durch die gesellschaftlichen
Umwälzungen entstandenen Hungersnot auf einmal fünfmal mehr Abgaben an Getreide liefern. Der
Umstand, dass 1920 ein Dürrejahr war, brachte die Bauern in die Notlage, für die Aussaat im
kommenden Jahr selbst kein Getreide mehr zu haben. Sie selbst waren vom Hunger bedroht. Hinzu
kam, dass die Bauern ihre noch gar nicht so alte Freiheit nicht wieder verlieren wollten. So entstand
die Bereitschaft, sich gewaltsam gegen die Zwangsmassnahmen der Regierung und des Militärs zu
wehren. Dieser Aufstand wurde von Regierungsseite niedergeschlagen, angeblich auch mit dem
Einsatz von Giftgas.

Kindliches Empfinden malt auf, was vor hundert Jahren geschah: Kinder sind Zeugen, wie den
Eltern die Getreidesäcke gewaltsam entwendet werden. Dörfer gehen in Flammen auf und
Menschen fliehen. Männer tragen häufig lediglich Mistgabeln als Waffen. Die Soldaten tragen
Gewehre und auf der Mütze einen Sowjetstern. Auf einem Bild, auf dem Regierungsbeamte einen
Bauern mit seinem Kind bei der Ernte überraschen, weht auf eine Fahne. Darauf steht wie in einer
Sprechblase: Wem gehörst du?!

Die Sonntagsschulkinder haben sich auf die Suche gemacht, ihre eigene Identität zu klären. Es
waren doch ihre eigenen Vorfahren, die „Banditen“ wie auch die Rotarmisten. Reicht es zu sagen:
Alle waren Opfer?

Alle hatten Angst.

Die Frage, wem gehörst Du, bleibt aktuell.

Was würden wir antworten, wenn Kinder oder sogar Soldaten uns diese Frage vorhalten:
Wem gehörst Du?

Es braucht eine Antwort, die die geläufige Trennung in: da die Bösen, hier die Guten, überwindet.
Welche Möglichkeiten bietet der Glauben an den Gott Abrahams und Saras?

Sind wir nicht alle Geschöpfe des einen Gottes?

Ja, wir sind doch Geschwister - keine Banditen! Wir sind füreinander geschaffen.

Keine Partei, kein Programm und kein Glaubensbekenntnis stehen über dem einen Gott.

Wir sind berufen, füreinander da zu sein und – wem es gegeben ist, auch für und mit Gott zu sein.

Auch Gott möchte gesegnet sein.

Wir haben uns in Tambow eingeübt, selbst eine Ikone zu schreiben - die eines Apostels.

Wir haben ein „Apostolat“ zu neuem Leben erweckt

mit Segenshaltung und der Botschaft der Heiligen Schrift.

Lasst uns Antwort sein!